

Vorwort	5
Jakob Muth: Einführung	7
Heinz Bach: Geistigbehinderte unter pädagogischem Aspekt	17
Vorbemerkung	17
1. Der Personenkreis	19
1.1. Allgemeine Kennzeichen der geistigen Behinderung	19
1.1.1. Behinderung, Störung, Schaden	19
1.1.2. Intelligenz und Erziehungsbedingungen	19
1.1.3. Abgrenzung zur Lernbehinderung	20
1.1.4. Einschluß schwerster geistiger Behinderung	21
1.2. Problematik der Abgrenzung des Personenkreises	22
1.2.1. Distanziertheit	22
1.2.2. Überwertigkeit	22
1.2.3. Einseitigkeit	23
1.2.4. Statik	23
1.2.5. Diagnostische Unsicherheit	25
1.3. Erfordernis der Abgrenzung des Personenkreises	27
1.3.1. Politischer Aspekt	27
1.3.2. Lernorganisatorischer Aspekt	27
1.3.3. Begriffskritik	28
1.4. Medizinische Klassifikation	30
1.4.1. Hirnorganische Schädigung	30
1.4.2. Erscheinungsbild	30
1.4.3. Ätiologie	31
1.4.4. Psychologische Kategorien	31
1.5. Der Syndromcharakter der geistigen Behinderung	32
1.5.1. Essentielle Beeinträchtigungen	33
1.5.2. Konsekutive zusätzliche Beeinträchtigungen	34
1.5.3. Parallele Beeinträchtigungen	34
1.6. Die soziale Situation des Geistigbehinderten und seiner Familie	36
1.6.1. Die soziale Situation des Geistigbehinderten	36
1.6.2. Die soziale Situation der Familie mit Geistigbehinderten	36
1.7. Gruppen Geistigbehinderter	38
1.7.1. Geschlechtsgruppen	38
1.7.2. Altersgruppen	38

1.7.3. Optische Merkmalsgruppen	38
1.7.4. Ursachengruppen	38
1.7.5. Schweregradgruppen	39
1.7.6. Mehrfachbeeinträchtigtengruppen	39
1.7.7. Entwicklungsaltersgruppen	40
1.8. Häufigkeit Geistigbehinderter	40
1.8.1. Erhebungsprobleme	40
1.8.2. Richtwerte	41
1.8.3. Variablen	42
2. Verhaltensbesonderheiten bei Geistigbehinderten	43
2.1. Lernverhalten	43
2.1.1. Sachverhaftete Ansprechbarkeit	46
2.1.2. Sensorische und motorische Aufnahmebereitschaft	47
2.1.3. Spezielle Führungsbedürftigkeit	49
2.1.4. Gemäßigte Lerndynamik	50
2.1.5. Permanente Anregungsbedürftigkeit	51
2.2. Sprachverhalten	53
2.2.1. Essentielle Sprachbeeinträchtigungen	53
2.2.2. Konsekutive Sprachbeeinträchtigungen	54
2.2.3. Parallele Sprachbeeinträchtigungen	54
2.3. Motorisches Verhalten	54
2.3.1. Essentielle motorische Beeinträchtigungen	54
2.3.2. Konsekutive motorische Beeinträchtigungen	55
2.3.3. Parallele motorische Beeinträchtigungen	55
2.4. Sozialverhalten	56
2.4.1. Essentielle Beeinträchtigungen des Sozialverhaltens	56
2.4.2. Konsekutive Beeinträchtigungen des Sozialverhaltens	56
2.4.3. Parallele Beeinträchtigungen des Sozialverhaltens	57
3. Ziele der Erziehung Geistigbehinderter	58
3.1. Probleme der Zielsetzung	58
3.1.1. Berechtigung	58
3.1.2. Maßstäbe der Zielsetzung	58
3.1.3. Kontrolle	59
3.2. Fehlziele	60
3.2.1. Behinderungsgemäßheit	60
3.2.2. Unauffälligkeit	61
3.2.3. Brauchbarkeit	61
3.2.4. Vorführbarkeit	62
3.3. Zielrichtungen	62
3.3.1. Erfülltheit	62
3.3.2. Tüchtigkeit	63

3.3.3.	Eingliederungsfähigkeit (Integrationsfähigkeit)	63
3.3.4.	Offenheit	64
3.4.	Zielbereiche	65
3.4.1.	Erziehung zu Umgänglichkeit (Sozialerziehung)	65
3.4.2.	Erziehung zu Selbständigkeit (lebenspraktische Erziehung)	65
3.4.3.	Erziehung zu Anstelligkeit (Arbeitserziehung)	65
3.4.4.	Erziehung zu Körperbeherrschung (Leibeserziehung)	65
3.4.5.	Erziehung zu Wahrnehmungstüchtigkeit (Wahrnehmungserziehung)	65
3.4.6.	Erziehung zu Darstellungstüchtigkeit (Gestaltungserziehung)	65
3.4.7.	Erziehung zu Sprachtüchtigkeit (Spracherziehung)	65
3.4.8.	Anbahnung einfachster Denkvollzüge (Verstandeserziehung)	65
3.4.9.	Erziehung zu emotionaler Teilhabe (emotionale Erziehung, religiöse Erziehung)	66
3.4.10.	Fördererziehung	66
3.5.	Elternanleitung	67
3.6.	Umweltumstellung	67
4.	Ärztliche Aufgaben	69
4.1.	Therapie und Erziehung	69
4.2.	Ärztliche Diagnostik	69
4.3.	Grenzen der Therapie	70
4.4.	Behandlung zusätzlicher Schäden	71
4.5.	Gesamtphysische Optimierung und zusätzliche medikamentöse Beeinflussung	71
4.6.	Früherfassung	72
4.7.	Schulärztliche und andere amtsärztliche Maßnahmen	72
4.8.	Ursachenforschung und Präventivmaßnahmen	73
4.9.	Vorpädagogische Aufgaben	73
4.10.	Medico-pädagogische Aufgaben des Sonderpädagogen	73
5.	Soziale Aufgaben	75
6.	Notwendigkeiten erzieherischer Förderung auf den einzelnen Lebensstufen	76
6.1.	Grundfragen	76
6.1.1.	Zusammenfassung der besonderen Voraussetzungen für die Erziehung Geistigbehinderter	76
6.1.2.	Bedarf und Realität	78
6.1.3.	Beginn der Erziehung	79
6.1.4.	Dauer der Erziehung	79
6.1.5.	Grenzen der Erziehbarkeit	80
6.1.6.	Ort der Erziehung	80
6.2.	Früherziehung	82
6.2.1.	Sonderpädagogische Beratungsstellen	82

6.2.2. Hausfrüherziehung	83
6.3. Kindergartenerziehung	83
6.3.1. Konzeption	83
6.3.2. Formen	83
6.4. Schulerziehung	85
6.4.1. Konzeption	85
6.4.2. Formen	87
6.5. Berufserziehung	92
6.5.1. Ansätze	92
6.5.2. Konzeption	93
6.6. Erwachsenenpädagogik	94
6.6.1. Werkstattbereich	95
6.6.2. Freizeitbereich	98
6.6.3. Wohnstättenbereich	99
6.7. Möglichkeiten und Grenzen der Integration erzieherischer Förderung Geistig- behinderter	100
6.7.1. Möglichkeiten und Notwendigkeiten	100
6.7.2. Grenzen	102
7. Vordringliche Aufgaben	104
7.1. Forschungsaufgaben	104
7.2. Praktische Aufgaben	104
Literatur	106

Gustav Kanter: Lernbehinderungen, Lernbehinderte, deren Erziehung und Rehabilitation

117

1. Einleitung	117
1.1. Grundbegriffe und Ausgangsüberlegungen	118
1.2. Zusammenhänge zwischen Lernen, psychischer Entwicklung, Lernstörung, Lernbehinderung und geistiger Behinderung	123
1.2.1. Geistige Entwicklung als Summe von Lernprozessen, bestimmt durch Umwelt- und Erziehungswirkung	124
1.2.2. Anlagefaktoren	127
1.2.3. Reifungsproblematik	128
1.2.4. Sensible oder kritische Phasen	130
1.2.5. Gestufte Lernprozesse	131
1.2.6. Biosoziale Interaktion und Kumulation	131
1.2.7. Progredienz	132
1.2.8. Modifikationsspielraum	133

2.	Lernbehinderung im engeren Sinn	134
2.1.	Grobabgrenzungen	134
2.2.	Von der Hilfsschulbedürftigkeit zur Lernbehinderung	136
2.2.1.	Der Nachhilfegedanke	138
2.2.2.	Die Schule für Schwachbefähigte	141
2.2.3.	Die Schule für Schulleistungsschwache	142
2.2.4.	Die Schule für „sozio-kulturell benachteiligte Schüler“	147
2.3.	Lernbehinderte unter gegenwärtigen Auswahlgesichtspunkten	150
2.4.	Vorschläge zur Bestimmung und Abgrenzung von Gruppen Lernbehinderter nach neueren Auffassungen	155
3.	Zur pädagogischen, psychologischen, soziologischen und medizinischen Kennzeichnung lernbehinderter und lerngestörter Kinder und Jugendlicher	169
3.1.	Zur pädagogischen Kennzeichnung	169
3.2.	Zur psychologischen Kennzeichnung	173
3.3.	Zur soziologischen und sozialpsychologischen Kennzeichnung	188
3.4.	Zur medizinischen (kinder- und jugendpsychiatrischen) Kennzeichnung	191
4.	Zur Verbreitung und Auftretenshäufigkeit	196
5.	Maßnahmen der Erziehung und (Re-)Habilitation	199
5.1.	Allgemeine und übergreifende Prinzipien	200
5.2.	Das Problem der Lernziele und Lerninhalte	202
5.3.	Probleme der Lern- und Lehrverfahren	203
5.4.	Probleme der Lernorganisation	205
5.4.1.	Eigenständige organisatorische Formen	205
5.4.2.	Stütz- und Fördermaßnahmen	207
5.4.3.	Besondere Probleme der Pimarstufe	208
5.4.4.	Bemerkungen zur Gesamtschulproblematik	208
5.4.5.	Ein Organisationsmodell sonderpädagogischer Maßnahmen	209
5.4.6.	Bemerkungen zur Berufsausbildung und Berufseingliederung	210
5.5.	Probleme der Frühförderung und der nachschulischen Beratung	213
6.	Literatur	217

Hansjörg Kautter, Walther Munz: Verfahren der Aufnahme und Überweisung in die Sonderschule — schwerpunktmäßig dargestellt an der Schule für Lernbehinderte	235
--	-----

1.	Zielstellung	235
2.	Informationsquellen	236

3.	Die Umschulung in die Sonderschule für Lernbehinderte	237
3.1.	Die allgemeinen Rechtsgrundlagen der Umschulung	237
3.2.	Kriterien der Lernbehinderung (Hilfsschulbedürftigkeit)	245
3.3.	Probleme der Abgrenzung der Lernbehinderung von anderen Behinderungs- formen	264
3.4.	Die Sichtung und Meldung durch die Grund- und Hauptschule	273
3.5.	Die pädagogisch-psychologische Untersuchung	279
3.5.1.	Rechtsgrundlagen und Verwaltungsvorschriften	279
3.5.2.	Funktionen der pädagogisch-psychologischen Untersuchung	283
3.5.3.	Die Schulleistungsprüfung	286
3.5.4.	Die Diagnose des kognitiven Verhaltens	290
3.5.4.1.	Der Binet-Simon-Intelligenztest	290
3.5.4.2.	Frühe Alternativ- und Ergänzungsverfahren	292
3.5.4.3.	Neuere Verfahren der Intelligenzdiagnostik	295
3.5.4.4.	Intelligenzquotient und Sonderschulbedürftigkeit	298
3.5.4.5.	Intelligenzstruktur und Sonderschulbedürftigkeit	300
3.5.4.6.	Testnormen bei Intelligenztests	307
3.5.4.7.	Strukturanalyse von Denkprozessen	308
3.5.5.	Die Diagnose des Arbeitsverhaltens	309
3.5.6.	Die Diagnose des emotionalen und sozialen Verhaltens	312
3.5.7.	Die Diagnose der Motorik	317
3.5.8.	Sinnesprüfungen	319
3.5.9.	Verhaltensbeobachtung	320
3.5.10.	Langzeitbeobachtung	322
3.5.11.	Strukturierung der psychodiagnostischen Arbeit des Lernbehindertentelehrers.	327
3.6.	Die ärztliche Untersuchung	330
3.7.	Die Mitwirkung weiterer Gutachter	335
3.8.	Die Beteiligung der Erziehungsberechtigten	336
3.9.	Die Entscheidung der Schulaufsichtsbehörde	340
4.	Probleme der Früherfassung	341
5.	Die Umschulung von der Sonderschule für Lernbehinderte in die Grund- und Hauptschule	348
6.	Zusammenfassung	354
7.	Schulgesetze, Rechtsverordnungen, Verwaltungsvorschriften, Bekanntma- chungen und Empfehlungen	361
8.	Literatur	365
	Mitglieder	387
	Kurzbiographien der Autoren	388